

von Sehnsucht bewegt, setzte sich der Gedanke in ihm fest.

Erscheint täglich.
 Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark, falls wir in der Herausgabe oder Aufstellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezogler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: **H. Schubert, Ramm.**

54. Jahrgang.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

In Frankreich haben sich die sozialistischen Parteien, die sozialistisch-republikanische Partei und die rechtsstehenden Sozialisten, die sich die französische sozialistische Partei nennen vereinigt.

Professor Mosszik ist Chemiker und wirkt als solcher in Vemberg; er gehört zur Zeit dem Vorstand des jüngst in Haager Prozesse Polen abgeprochenen Stidstoffwerkes Chorzow an. Der zweite Kandidat Bdziechowski ist

rie, um die neueren Sprachen und Stat
geschichte zu studieren. Dort traf er mit

Ramen, den 1. Juni 1925.

Entgegen den früheren Erwartungen lassen sie zur Zeit in der Beratungskommission für Auslandsanleihe in Berlin geführten Verhandlungen für die Aufnahme einer Auslandsanleihe für die Provinz Westfalen das Zustandekommen der Auslandsanleihe erhoffen. Allerdings werden sich die Verhandlungen

Die höfliche Post.

Ebenso und nach der Verfügung im schriftlichen Verkehr alle Ausdrücke zu unterlassen, welche die Post als vorgelesene Dienstbeschränkung erscheinen lassen. Ein verbündlich gehaltenes Schreiben werde bei dem Empfänger einen besseren Eindruck hervorrufen als ein Schreiben im „frosigen Ton.“ Ebenso sind die Bordure für den Verkehr mit dem Publikum sofort einer Nachprüfung zu unterziehen und soweit sie den dargelegten Grundsätzen nicht entsprechen, abzuändern.

(Es gibt manche andere Verwaltungszweige, die ein ähnliches Vorgehen dringend notwendig hätten! Ebenso notwendig bleibt freilich, daß diese schönen Maßnahmen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch wirklich durchgeführt werden.)

(Straßenumzüge und Verkehr.) Einige Polizeipräsidien erlassen folgende Warnungen: Bei verschiedenen Umzügen, die von Vereinen oder Organisationen veranstaltet wurden, ist es wiederholt vorgekommen, daß Personen, darunter auch Kranke, die eilige Krankenbesuche machen mußten, von Zugteilnehmern in nächstgelegener Weise zurückgehalten wurden, als sie durch eine Mäße, die sich im Zuge gebildet hatte, die Straße überqueren wollten. Es kann selbstverständlich nicht verlangt werden, daß das Publikum in einer Weise durch die Züge hindurch gelassen wird, daß der Zweck der Kundgebung gefährdet wird. Von den Teilnehmern an Umzügen muß aber erwartet werden, daß Einzelpersonen nicht belästigt werden, wenn sie durch Zwischenräume, die in den Zügen entstehen, die Straße überqueren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, bei größeren Umzügen dafür zu sorgen, daß in gewissen Abständen Zwischenräume gebildet werden, die erforderlichenfalls ein schnelles Überqueren der Straße einzelnen Personen, Straßenbahnern oder Fußwerkern ermöglichen. Es würde bedauert, wenn durch weitere Ungehörigkeiten obenerwähnter Art den in Frage kommenden Vereinigungen Umzüge verboten werden müßten.

Der Wochenmarkt wird, da am Donnerstag katholischer Feiertag (Fronleichnam) ist, auf den folgenden Freitag verlegt.

Die bisherige Wirtschaftsconcessionenordnung des Landkreises Hamm ist neu genehmigt und der § 4 dahin geändert, daß für einen Abkömmling oder die Witwe des bisherigen Inhabers Steuerfreiheit oemäßt wird.

Schon am Freitag, auch am folgenden Sonnabend war ein reges, geschäftiges Treiben in unserer Stadt. Man war bemüht, den Straßen ein dem Feste würdiges Gepräge zu verleihen, was auch im vollsten Maße gelungen war. Besonders der reiche Fahrenschmuck gewährte beim Ueberblick der einzelnen Straßen einen wunderhübschen Anblick. Der Festverlauf im Ganzen nahm trotz des trüben regnerischen Wetters einen guten Verlauf. Obwohl es zeitweise in Strömen regnete, wurde die Stimmung nicht „fortgewaschen“. Am Freitag abend war der

Diese 4 noch lebenden Gründer sind die Schumacher Julius Rumpff, Fritz Böckmann, Heinrich Münstermann und Wilhelm Manefeld. Ein etwa 80 Mann starker Zug, der jeder mit einer Wachsadel ausgerüstet, marschierte bei einfallender Dunkelheit an den Wohnungen der Gründer vorbei. Am Sonntagabend, abend 8 Uhr fand dann im Saal des Schützenhofes die

dieser Weise der Pflichterfüllung Allgemeinen in deutschen Vaterlande wäre, dann gäbe keine Zersplitterung, wie wir sie beim Flaggstreit haben, sondern wir würden eintig zusammenstehen. Es wäre das schönste Geschenk dem deutschen Vaterlande, wenn die Gefinnung der Bruders- und Nächstenliebe der Feuerwehren sich auf alle Deutschen ausdehnte. Nur so kann es wieder bergeauf gehen mit unserm Vaterlande. In letzter Zeit richteten sich nur alle Augen nach Berlin. Auch dort so wir ein Vorbild der Pflichttreue, unsern verehrten alten Reichspräsidenten, von demburg. Die Hoffnung, daß die Bruders- und Nächstenliebe auch in unserem geliebten Deutschland Allgemein wird, wollen wir bekräftigen mit dem Ruf: Unser geliebtes Vaterland hoch, hoch, hoch. Stehend wurde dann Deutschlandlied gesungen. Es folgte die Ehrerhöhung. Herr Branddirektor Soos, Redinghausen, ergriff das Wort und sprach: Der Vorsitzende des Provinzialverbandes der Branddirektoren der Stadt Münster, Herr Verfürth, hat mich beauftragt, den Verdienst bei der Feier der Freiwilligen Feuerwehren zu vertreten. Er selbst bedauert außerordentlich nicht hier sein zu können und läßt seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche ausmitteln. Ich habe im Namen des Verbandes einige Kameraden zu ehren, die heute ihre 50jährige Tätigkeit im Dienste der Feuerlöschwesen zurückblicken können. Ich kann sich den Zeitraum nur recht veranlassen, wenn man 50 Jahre vorwärts blickt, weiß dann die Spanne' zu schätzen. Es ist für die Wehr ein Ereignis, daß sie heute auf die vier Sechser gehen kann und unsich hat. Der Redner verweist dann darauf, daß es eine Feuerwehreinheit ist, die sich zu Turnern zusammensetzt, bei denen der Witz, Spruch, Frisch, fromm, fröhlich, frei' gilt, keine politischen Streitigkeiten kennen, sondern nur deutsche Männer sind. Ein solcher Erfolg. Er übergibt dann den Ehrenurkunde des preussischen Feuerwehrverbandes. Der Verein bekommt seinen Fahnenband mit Medaille. Er schloß seine Worte mit dem Wunsch, daß die 4 Jubilare noch lange Mitglieder der Wehr und jungen Leuten ein Vorbild sein möchten. Herr Brandmeister Ulma spricht im Namen des Kreisverbandes Hameln den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche aus und hofft, daß noch recht lange Jahre der Freiwilligen Feuerwehren angehören. Herr Bürgermeist. Werensmann nimmt darauf das Wort. Er ehrt dann die beiden Leiter der Feuerwehren die mehr als 25 Jahre die Wehr in der bildlichen Weise geführt haben. Es ist Oberbrandmeister K. Rumpff, der 48 Jahre Mitglied und 25 Jahre Führer ist und Brandmeister K. Holtmann, der 31 Jahre im Dienste der Feuerwehr ist und ebenfalls 25 Jahre Führendienste verleiht. Der Redner schloß, daß es für diese lange Zusammenarbeit zwischen Führung und Wehr für letztere

Der Kreisfeuerwehrverbandstag

am Sonntag begann mit der Delegiertenversammlung 11 Uhr morgens im Bergheimischen Saale. Der Bürgermeister Verensmann begrüßte die Delegierten im Namen der Stadterverwaltung und hieß sie in starker herzlich willkommen. Er hob hervor, daß die Tagung der Freim. Turner-Feuerwehr Kameren zu Ehren nach hier verlegt worden sei. In kurzen treffenden Worten hob er dann die Ziele der Feuerwehr hervor und wünscht, daß sich immer mehr junge Leute der Feuerwehr anschließen möchten. Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Herr Schimmler-Anna greift das Wort. Es ist ihm eine Freude und eine hohe Ehre, den Magistrat der Stadt Ulm auf der heutigen Tagung vertreten zu dürfen. Er schlägt sich den Ausführungen seines Vordröders an und hebt hervor, daß man in jeder Stunde des deutschen Volkes und deutschen Vaterlandes gedanken müsse, ein jeder muß zum Wiederaufbau desselben beitragen ohne Verlässigung des Standes und Berufes. Es ist gerade Aufgabe der Feuerwehr, diese Arbeit am Vollsängern zu leisten. Der Nebenbeweis dann, daß das hohe Ziel der Feuerwehr Befriedung des Vaterlandes ist. Der Söpp hebt hervor, daß eine gedeihliche Arbeit nur im Hand in Hand Arbeiten mit der Bürgerchaft beruht. Der Schriftführer teilt dann mit, daß der Oberbürgermann von Hamm, Schlichter, Dr. Emmerich, Bürgermeister von Ulm, Amtmann Dr. Willert, Fröndenberg, Amtmann Behnhaus, Anna-Kameren und Amtmann Friedrichs leider verhindert wären, zu erscheinen. Schriftführer Scholle-Hamm gibt dann den Geschäftsbericht vom Jahr 1925-26. Der Kreisverband umfaßt 39 Wehren mit 1809 Mitgliedern, und zwar 3 fädische Wehren mit 383 Mitgliedern, 32 ländliche Wehren mit 133 Mitgliedern und 4 Wertheuern mit 125 Mitgliedern. Aus dem Unte Anna-Kameren geht nur die Wehr von Methler mit 82 Mann der Kreisverband an. Aus Unte Peltum haben 12 Wehren dem Kreisverband angeschloffen, die anderen sich auf die Kreise Hamm, Rhöne und Fröndenberg verteilen. Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern. Er hielt drei Sitzungen ab. Der Rassenbericht schließt mit einer Einnahme von 1866,98 M. und einer Ausgabe von 1543,90 M., es bleibt somit ein Bestand von 323,08 M., der auf der Sparkasse angelagert ist. Dem Rassenwart, Herrn Teich, wird eine Haftung erteilt. — Die Beiträge bleiben bisher 20 Pfennig im Jahr. Für das Fest Kameren wird eine Sonderumlage von 30 Pfennig bewilligt. — Die ausstehenden Vorstandsglieder Brandstetter, Grote und Scholle werden einstimmig wiedergewählt. Der Uebungsanschluß am heutigen Tage wird Herr Neufhaus = Oberberge, und Fröndenberg bewilligt. — Die nächste Kreisverbandstagung wird in Hamm sein, da die Feuerwehr Hamm auch auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken kann. — Anträge sind nicht eingekommen.

Nach der Hebung bewegte sich der Festzug zum Marktplatz, wo Herr Bürgermeister Verensmann eine kurze, martige Ansprache hielt. Unter den Klängen der Musik erfolgte dann der Vorbeimarsch an dem Ehrenausschlag zu dem sich insassen Herr Landrat Dr. Wendlage eingeschrieben hatte, der Verbandsleitung und den Gründern. Bemerkt werden muß hier, daß die Polizei mit wenig Leuten eine vorbildliche Ordnung hielt. Leider setzte heute ein derber Regen ein, sodas der letzte Teil des Festzuges über die Bahnhofstrasse hinweg nicht mehr schön war. Das Konzert am Nachmittage im Saale des Schützenhofes und der Tanz am Abend waren sehr gut besucht. In Erwähnung ist noch die Polonaise auf dem Marktplatz, die vom Herrn Bürgermeister Verensmann angeführt wurde. Bei guter Stimmung saß man bis in den frühen Morgen heimlich.

Ein Schwindler hat, in den Gemeinden des Amtes Pötsch, vor allem in Büchen, Hohenbuckeln Unwesen getrieben. Der Schloffer Peter Köttling aus Dornum war Agent eines Betrügers, der die Zeitschrift „Deutscher Aufbau in Hilfe“ herausgibt. K. wußte die Leute dadurch zum Bestellen zu bewegen, daß er sie in den Glauben setze, das Geld sei in der Handlung für Schwerkriegsbeschädigte. In Bütschade bekam er aber den Bienenanteil, das übrige der Betrug. Nur ein Fünftel des Heimgewinnes wandte an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten ab, führt, mit dem der Verlag eine Interessengemeinschaft gegründet hatte. Ein weiterer Schaden des A. lag darin, daß er mit fingierten Anzeigen, in die er die Namen von einflußreichen Personen selbst eingetragen hatte. Hierdurch mußte er weitere Leute zum Bestellen zu bewegen. Köttling hatte einen Straßbesser in D. von 100 Mark erhalten, hiergegen erhob er Anspruch. Das Amtsgericht Hamm sah aber in der Handlungsweise des A. ein Gefährden, durch die der Wohlfahrteitsfönn der Bevölkerung geschwächt wird. Da K. in der That wegen Betrugs verurtheilt ist, verweigerte man ihm mildere Umstände und erkannte, nummehr gegen ihn einen Monat Gefängnis! Eine Strafaufsicht wurde abgelehnt.

Wahlkreise 6. Lliga, 1. Juni. Das 17. Jahres-Verbandsfest der Freim. Bauernvereine d. Amtes Lliga - Llamen fand hier statt. Es wurde am Sonnabend durch einen Kommee eingeleitet. Am Sonntag vormittag wurde d. Delegiertenrat abgehalten, auf dem 16. Bauernvereine durch ca. 70. Vertreter anwesend waren. Nach dem Tätigkeitsbericht, focht sich der Verein aus 608. Bauernkreisen (30 mehr wie im Vorjah) zusammen. Am 1. April 1925 betrug der Kassebestand 93.41, während er am 1. April 1926 181.41 beträgt. - Nach Prüfung der Kasse wurde d. Erlösaufnahme ausgeschrieben. Herr Braundbrücker d. Barfels teilt dann mit, daß die alte Bauernvereinsauszeichnung für 25 jährige Mitgliedschaft von Ministerium des Innern wieder an Zivilverleiht wird. Für diese Tagung erhalten zwei Mitglieder von Herren Werne und Wof die Auszeichnung.

Die stehende Feuerwachtelle soll er-
halten, aber nur, um bei Vornehmankunft
mitzuwirken. — Die Beiträge bleiben für
nächste Jahr unverändert und wird als Ver-
tagungsort, Oberndorf gewählt.
Am 27. den Mittagsstunden traten
auswärtigen Weibern mit ihren Mänteln
durch die festlich geschmückten Straßen zum
lokal, um dort umsonst dreimal in zwei Ju-
gen Weibe einer Ehrenfeste
die im Beltrick gesessenen Mitglieder der
Weizen-Mühlhaufen abzumachen. Der
Weibe vollzog Herr Dr. Daniels in schön-
form, wozu die Mühe, so hat einen
verändert inmitten und ein prächtiger
am Giebelbestmal niederseht wurde.

Nach dieser eindringlichen Beter ging es geschloffenen Zugs zum Liebningsplatz, wo Feuerwehren, Heilen, Wachtbatten, Einern u. Heeren - Berne Liebnings vorzuehten. Preisrichter sprachen der Beter Heilen Wachtbatten für ihr gutes Arbeiten den Waidernreis den diese Wehr damit zum zweiten Male ergen konnte. Im großen Festzelt verlief der Weg des Festes in gemüthlicher Weise.

#

Dortmunder Mundchen.

(46. Verbandstag der katholischen Mä-
nners- und Jünglingsvereine in Groß-Dortmund.)
Wie alljährlich, so begingern auch heuer die
die über 50 katholischen Vereine in dies-
riges Verbandsfest als Wohltätigkeits-
stiftung zum Besten der Dortmunder so-
zialen Waisenanstalten in den gesamten
lagen der Westfalenhalle. Man kann
nicht zu hoch, wenn man 25,000 bis 30,000
Mark erwarten kann.

(Stagerak-Gedenkfeier.) Der am vergangenen Freitag abend des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Elgerath veranstaltete die Drägerschiffahrt des Marine-Vereins, der Majorität der Offiziersgesellschaft und des Offiziersvereins im großen Saale des Freiheitsbaumes eine Gedenkfeier. Die Festrede hielt Regimentsarzt Schreiber, der als Flaggensoldat auf der Schlachtkreuzer „Bon der Tamm“ an der Seeschlacht vor dem Stagerak selbst teilgenommen hat. Für Admiral Söderström sprach Herr Kommandant an die Befehlshaber einige Worte. Er bedauerte lebhaft, daß der Sieger Stagerak nicht erscheinen konnte.

(Die Steinwürfe in die Fenster Bürgermeistereiwohnung.) Den Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Täter, die am 22. Mai abends gelegentlich des

Reichsbanner veranstalteten Feste, die Fensterhaken der Wohnung des Bürgermeisters Dr. Hirsch mit Kleingeld eingeworfen haben, zu ermitteln. Als Täter wurden Otto Ellertmann, Heinz Goerz und Franz Stüchmann aus Dortmund festgenommen und überführt. Ebenfalls konnte der Täter, der die Fensterhaken des Büros des Reichsbanners einige Abende vorher eingeworfen hatte, als ein Heinrich Fiebel aus Dortmund ermittelt und der Tat überführt werden. Die Täter stehen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren.

Für Ueberschreitung der Polizeistunde ins Gefängnis.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung der westfälischen Saal- und Konzertlokalinhaber in Dortmund berichtete Klein-Mühlheim (Mühl) über die Luftschiffahrt. Er wandte sich in der Hauptsache gegen die Auswüchse in der Handhabung der Steuer in Gemeinden. Während man hier 10 v. H. verlange, seien in einer Nachbargemeinde für dieselbe Luftbarkeit 30 bis 50 v. H. zu zahlen, die bei Luftfahrt von Weinen z. T. noch um 100 v. H. erhöht wird. Es müsse eine einheitliche Regelung für das ganze Reich erstrebt werden. Göttingen-Düsseldorf schiederte die Auswüchse im Landwesen in den öffentlichen Lokalen. Von Münster, Köln, M.-Gladbach und anderen Orten gingen Urträge ein, wonach der Bundesvorstand den öffentlichen Tanz zurückverlangen soll, besonders dort, wo er bisher von der Polizeiverwaltung vollkommen abgelehnt und nur den Vereinen gestattet wurde. Das Vorgehen der Düsseldorf Stadtverwaltung, die zweifelhafte Tänze als hohe Kunst bezeichne, wurde scharf verworfen. Syndikus Dopfender erklärte die Hauszinssteuer- und Aufwertungsfragen. Er wies auf Mittel und Wege hin, wie man eine Herabsetzung der Steuern bewerkstelligen könne. Besonders wandte er sich gegen das zweifelhafte Vorgehen der Brauereien, die für sich Aufwertung der Hypotheken nach dem gesetzlichen Höchstmaß verlangten, die eingezahlten Kauttionen jedoch nicht aufwerten wollten, da diese nicht über besondere Konten, sondern über das Kontokorrent liefen. Landtagsabgeordneter Bergemeier Dortmund sprach über Steuerfragen

und seine Erfahrungen aus dem Landtage. Die Erleichterungen seien so angelegt, daß sie nur für sehr wenige Hausbesitzer in Frage kämen. Es habe wohl kaum jemand in Friedenszeiten nur eine 20proz. Belastung gehabt. In Wahrheit hätten sie vielmehr 70 bis 75 v. H. getragen. Einen besonderen Raum nahm die Frage der Polizeistunde ein, über die Reputh berichtete. Heute sei eine Ueberschreitung in dieser Beziehung ein Vergehen, das gerichtlich bestraft werde. Bielefeld hatte 15 Tage ins Gefängnis gemußt, weil er eine geschlossene Gesellschaft eine Stunde länger in seinem Lokal geduldet habe. Es müsse unbedingt erreicht werden, daß das Polizeigesetz aufgehoben und die Ueberschreitung der Polizeistunde als solche polizeilich behandelt werde. Nach Erledigung der Vorstandswahl wurde Bielefeld als nächster Tagungsort in Vorschlag gebracht.

Nach Unterschlagung von 1200 Mark ist der bei dem hiesigen Elektrizitätswerke beschäftigt gewesene Geldverheber Hermann Dhrmann flüchtig geworden.

(Straßenraub.) Ein Bewohner des Nordens, der in Densen zu tun gehabt hatte, kehrte kurz nach Mitternacht durch den Fiedensbaumerwald nach Hause. Plötzlich wurde er von einem Burischen, der sich in Begleitung mehrerer anderer befand, angegriffen und um Feuer gebeten. Kaum hatte er diesem seine brennende Zigarette zum Anzünden gegeben, als er auch schon einen Schlag über den Kopf erhielt, der ihn zu Boden taumeln ließ. Nun fielen die anderen auch über ihn her und brachten ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei. Seine Burschenschaft, in Höhe von etwa 12. — wurde ihm geraubt. Nach Aussage des Verletzten ist er von den Tätern mit den Worten „Rot-Grün!“ angesprochen worden. Auch sollen nach der gleichen Mitteilung die Täter Reichsbannermützen getragen haben. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß die Verletzungen nur zum Zwecke der Erpressung angelegt haben.

(Tod durch Morphium.) In einem hiesigen Hotel vergiftete sich ein seit Tagen aus Berlin zugereister jüdischer Kaufmann. Man fand ihn in seinem Hotelzimmer tot auf. Er hatte eine größere Dosis Morphium zu sich genommen, wodurch der Tod eintrat. Finanzielle Gründe sollen ihn zu der Tat bestimmt haben.

hatte, verlor den Sch. durch zwei Stiche in die Brust und einen in den Rücken schwer und brachte dem Unterwachtmeister einen Stich in den Kopf bei. Der Täter wurde gleich darauf verhaftet und dem Polizeigewahrsam zugeführt.

Samborn, 31. Mai. (Der Bootbrand.) (Reichshaus.) Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen ist das Fahrbootsunglück auf dem Rhein auf grobe Fahrlässigkeit des Führers zurückzuführen. Der Führer hatte morgens etwa 60 Liter Benzol getankt, von denen bis zum Mittag etwa 15 Liter verbraucht waren. Als dann auf der Fahrt der Motor plötzlich versagte, stellte der Führer fest, daß im unteren Schiffsraum eine mit Del vermischte Flüssigkeit sich befand. Er nahm eine Probe davon in die Hand, entzündete sie mit einem Streichholz, um festzustellen, ob es Benzol sei. Dabei ist wahrscheinlich ein brennender Tropfen in den Schiffsraum gefallen und hat die dort befindliche Benzolmenge entzündet. Wie festgestellt wurde, ist der Brennstoff infolge einer schadhast gewordenen Leitung aus dem Benzoltank ausgelaufen. Von den Passagieren sind nach den bisherigen Feststellungen 15 Personen teils schwer, teils leichter verletzt worden. Von einer Familie sind die Frau, drei Kinder und die Schwägerin der Frau verletzt worden, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Samborn, 31. Mai. (Verurteilte Räuber.) Das Schöffengericht verurteilte eine dreiköpfige Räuberbande, und zwar den Haupttäter zu 5 Jahren Zuchthaus, die beiden anderen zu mehrjährigen Gefängnisstrafen. Die Verurteilten hatten im Dezember vorigen Jahres, angehen mit schwarzen Masken und mit Revolvern bewaffnet, die Konsumanstalt „Selbsthilfe“ in Barmen überfallen und Lebensmittel zu rauben versucht. Im Januar überfielen sie den Spätwaren der Straßenbahnlinie Soltens-Wehofen, hielten dem Schaffner zwei Revolver vor die Brust und entrißten ihm die Geldtasche mit 30 Mark Inhalt. Auch waren sie in einen Waffenladen eingedrungen und hatte große Beute gemacht, zugleich aber Spuren hinterlassen, die die spätere Festnahme dieser „schweren Jungen“ ermöglichten.

Duisburg, 31. Mai. (Um die Gasen A. G.) Einer Einladung der Stadt Duisburg folgend, trat der Hauptauschuß des preussischen Landtages in Duisburg ein, um die staatlichen und städtischen Gasanlagen zu besichtigen, deren Zukunft dem Gesetzentwurf entsprechend umgestaltet werden soll. Bei einem Essen ging Dr. Jarres auf die Geschichte der Stadt Duisburg ein und erwähnte dabei, daß im Jahre 1927 in Duisburg der erste Reichstag des Deutschen Reiches stattfand. Im Laufe der Zeiten hat Duisburgs größte Industrie mehr als die Hälfte der Roheisenproduktion produziert. Da die lothringischen Werke für Deutschland verloren sind, ist der Hauptversorgungsstandort hierhergekommen. Deshalb muß sich die Stadt Duisburg erweitern. Dies kann nur nach Süden geschehen, da nach den anderen Richtungen das Gelände versperret ist. Der Oberbürgermeister wünschte nicht nur Siedlungsland für die Bevölkerung, sondern auch für die Industrie. Er war der Auffassung, daß das ganze Gebiet zwischen Düsseldorf und Duisburg zu einer Aufteilung kommen muß, daß also das ganze Gebiet zwischen Duisburg und Düsseldorf zwischen den beiden Städten aufgeteilt werden muß.

Düsseldorf, 31. Mai. (Fatales von der Gasse.) (Mörder-Gesellschaft.) Der Absicht hatte, auf dem Wege des Lotteriespiels zu einem Tausendmarktschein zu kommen, wird mit einigen Zweifeln beobachtet haben, daß sämtliche Lose, die zu kaufen waren, nichts anderes als Nieten enthielten. Auch nicht ein Gewinn war unter ihnen, trotzdem ja bekanntlich jedes 10. Los gewinnen sollte. Als man nun von dieser merkwürdigen Erscheinung die Polizei in Kenntnis setzte und diese sämtliche noch unverkauften Lose beschlagnahmte und einer Revision unterzog, kam heraus, daß unter mehreren Hunderten kein einziger Gewinn war. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, wie verlautet, folgendes: die erste Serie der Lotterie brachte eine gewisse Anzahl Gewinne. Nun waren selbsterweise die Gewinnlose in dunkleren Umschlägen als die Nieten untergebracht. Die Losverkäufer hatten dieses bald heraus und so kamen denn zum Verkauf lediglich „fortierte“ Lose, an denen sich einer kaum kaufen konnte, ohne daß er etwas gewann. Bei der zweiten Serie fiel dieser Unterschied in der Umschlagfärbung fort, dafür waren die Lose aber nur zum geringeren Teil plombiert, so daß die Losverkäufer diesmal eine etwas schwierigere „Sortierung“ vornehmen mußten, die ihnen aber auch gelang.

Nachspiel aus der Separatistenzeit.

Kleve, 31. Mai. Vor dem Schöffengericht wurde gegen den 26-jährigen Kaufmann Heinrich Drillen aus Münden-Gladbach verhandelt, dem zur Last gelegt wird, in der Nacht zum 26. Oktober 1923 den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter am Klever Landratsamt Dr. Meißner auf der Königstraße erschossen zu haben. Arbeitslos, hat er sich beim belgischen Zoldienst während des passiven Widerstandes gemeldet. Während dieser Zeit ist die Tat geschehen. Die Beschuldigten hatten ihn nachdem aus ihrem Dienst entlassen. Er ist schließlich nach längerem Umhertreiben zur Fremdenlegation gekommen, wurde aber von dort auf Antrag der deutschen Regierung von den Franzosen ausgeliefert. Am Tage der Tat hat er mit mehreren Freunden mehrere Wirtschaften in Kleve besucht und mehr getrunken als es gut gewesen sei. Von der Tat weiß er nichts. Er kann sich nur besinnen, daß er im Arrestlokal mit einer Kopfwunde aufgewacht ist. Als der Richter ihn verhört, er müsse sich doch an gewisse Einzelheiten erinnern können, bricht der Angeklagte in Tränen aus und sagt dabei: „So wahr mir Gott helfe, so leid es mir tut, daß der Meißner gestorben ist. Ich weiß nicht, ob ich geschossen habe, ich habe Meißner nicht gekannt.“ Es wurden darauf seine Aussagen vor dem belgischen Auditeur verlesen, in denen der Angeklagte sich beschwert, daß er von den Beamten auf der

Wache geschnitten worden sei und ihm gesagt wurde, er sei ein Verräter und müsse in Stücke gerissen werden. Polizeioberleutnant Koenen sagt aus, der Angeklagte sei von den deutschen Beamten nicht geschlagen worden. Bei seiner Festnahme hatte der Angeklagte eine grün-weiße rote Separatistenmütze bei sich. An einen Landwirt hatte er einen Brief geschrieben, in dem er zugab, einem Mann angeschossen zu haben. Das Gericht erklärte den Angeklagten des Totschlages für schuldig und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren.

Der Bergmann Karl Großmas aus Menden stand unter der Anklage, am 8. März 1926 in Mürs den Tiefbauarbeiter Kraushaar zu Tode mißhandelt zu haben. Der Angeklagte gab an, daß er im betrunkenen Zustande von mehreren Personen überfallen worden sei, gegen die er sich mit dem Messer gewehrt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er ein Dolchmesser bei sich trage, erklärte er, er stehe auf der Totenliste der Separatisten und Kommunisten. Er als der „Löwe vom Ruhrtaal“ habe den „Separatistenkönig“ nicht gefürchtet. Ein Zeuge gibt an, daß er (Großmas) an dem Tage der Tat vor dem Hause des Kraushaar auf und ab gegangen sei, wobei er mehrfach gerufen habe, er „mache den Separatistenkönig kaputt“. Auch die Frau des Ermordeten bestätigte diese Angaben. Sie gab an, daß ihr Mann in der Separatistenbewegung aktiv gewesen sei. Der Zeuge Bernmetz aus Mürs will auch gehört haben, wie der Angeklagte gerufen habe: „Ich bin der Löwe vom Ruhrtaal, er muß sterben!“ Der Vertreter der Anklage beantragte eine Zuchthausstrafe von acht Jahren. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Bonn, 31. Mai. Der flüchtige Bankier Otto David ist aus Zürich, wo er inhaftiert war, nach der Abwicklung der Auslieferungsverhandlungen in Bonn eingetroffen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Remagen, 31. Mai. (Kriegsgefangenen Wiesersehenstag.) In der bevorstehenden Tagung der ehemaligen Kriegsgefangenen in Remagen am Rhein am 5. und 6. Juni dieses Jahres wird mitgeteilt: Die Zahl der ehemaligen, die sich vorangemeldet haben, hat das erste Tausend schon weit überschritten. Die höchste Teilnehmerzahl stellt das Ruhrgebiet, so daß man hier wahrscheinlich einen Sonderzug zur Beförderung der Teilnehmer bereitstellen wird, dessen Abfahrtszeiten noch bekannt gegeben werden. Umgrüßungen vorzubringen, wird erneut darauf hingewiesen, daß es sich nicht nur um den Bundesstag der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener, sondern um einen allgemeinen Kameradschaftstag aller ehemaligen handelt. Auch die Schwedisch Elsa Brandström wird an der Tagung teilnehmen.

Brühl, 20. Mai. (Tödtlicher Abstieg.) Eine Wandergruppe aus Köln, bestehend aus 21 Mann, unternahm in der Nacht einen Ausflug zum Naarher See. Fünf der Wanderer unternahmen eine Altkletterpartie in den Traß-Abhängen. Der Wanderer Heinrich Mandt aus Köln kam zuerst oben an und versuchte gleichzeitig auch wieder zuerst nach unten zu kommen. Dabei glitt er von einer 30 Meter hohen Traßwand ab, wobei er das Genick brach.

Westfalentag

in Minden.

Der Westfälische Heimatbund setzte seine Hauptversammlung in Minden mit einer öffentlichen Sitzung fort, die unter dem Vorsitz des Freiherrn von Kerfering (Werra) stattfand. Nachdem der im letzten Jahre verstorbenen Verwaltungsratsmitglied Peter Robert Plate und Präsident des Ruhrfriedensverbandes Mühlens ehrend gedacht worden war, erstattete der Geschäftsführer des Bundes Karl Wagenfeld den Bericht über das abgelaufene Jahr und hob hervor, daß sich die allgemeine Arbeit im Westfälischen Heimatbunde günstig entwickelt habe. In einer Anzahl von Vereinen wurde Erntedankfest gefeiert; in anderen, wie namentlich im Bereiche des Industriegebietes, war die Arbeit gehemmt. Die Arbeit in der Geschäftsstelle hat an Umfang sehr zugenommen; es ist gelungen, mit dem Bund für Heimatforschungsangehörigen Vereinen Fühlung zu gewinnen. Für die erforderliche Vorarbeit zur Herausgabe des 18. Bandes der Baupflege, sowie für einen Sonderdruck der Kriegerehrennagen und des Literaturverzeichnis wurden Mittel bereitgestellt. Von dem Geschäftsführerposten beabsichtigt Karl Wagenfeld noch länger verdienstvoller Tätigkeit zurückzutreten, um weniger in seinem literarischen Schaffen behindert zu sein. Die Satzungen des Bundes sollen, da sie dessen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, einer Umarbeitung unterzogen werden. Im weiteren Verlauf der Sitzungen wurde der Wortlaut einer Reihe von Entschließungen bekanntgegeben, die von den Ausschüssen tags vorher gefaßt worden waren. Danach soll das Provinzialarchiv in größerem Maße als bisher auf die Pflege der Heimatgeschichte in den Verwaltungen hinzuwirken und den Verlegern soll nahegelegt werden, die Geschichtslehre auf der Grundlage der westfälischen Geschichte aufzubauen oder aber ihnen entsprechende Beiträge zu geben. In Bezug auf das Reichsdenkmal nimmt der Westfälische Heimatbund dabingehende Stellung, daß die Errichtung nicht in der Höhe eines Naturschutzgebietes erfolgen solle, weil dieses dadurch nachteilig beeinträchtigt würde, die Zerstörung eines Naturschutzgebietes aber mit Gedanken einer Ergründung der Gefallen nicht in Einklang gebracht werden könne. Einer anderen Entschließung zufolge soll der Beseitigung alter Bäume und Baumgruppen, die häufig ohne hinreichende Begründung, nur sogenannter Zweckmäßigkeit wegen geschieht, entgegengetreten werden, um die zunehmende Verarmung Deutschlands an Baumenten zu verhindern. Der nächstjährige Westfalentag soll in Bochum abgehalten und über den Termin, betreffs dessen Vorschläge gemacht wurden, vorstandsseitig beschlossen werden. Nach Beendi-

Westfalen u. Rheinland

Hagen, 31. Mai. Schachmeister Bogosjubow bekanntlich erster Preisträger des Moskauer Schachturniers und Bezwingen Dr. Kaskers und Capablanca ist in Hagen eingetroffen, um gegen 40 der besten Schachspieler Hagens und des Sauerlandes eine Simultanvorstellung zu geben.

Reckem, 31. Mai. (An Alkoholvergiftung verschieden.) Der Arbeiter Fritz Grw., der stets ein Freund des Alkohols war und unter den Folgen litt, wurde am hellen Tage von der Polizei mitten auf der Straße liegend aufgefunden. Man brachte ihn sofort zur Polizeiwache, wo er seinen Rausch ausschlagen sollte. Als man ihn am folgenden Tage noch immer schlafend vorfand, wurde schwere Alkoholvergiftung festgestellt. Grw. ist ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an Alkoholvergiftung verschieden.

Bracht, 31. Mai. (700 Zentner Stroh verbrannt.) In einem großen Strohhager der Steinsengardhöfen- und Dachziegelwerke G. m. b. H. brach Feuer aus. 700 Zentner Stroh wurden vernichtet.

Bochum, 31. Mai. (Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.) Im Parkhaus fand eine Tagung der Vertreter der Landesversicherungsanstalten der Provinzen Westfalen, Rheinland und Hannover, der Universität Münster und der Leiter sämtlicher Beratungsstellen der Provinz Westfalen statt, die sich mit der Frage der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten befaßte. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Geschlechtskrankheiten immerhin noch groß sei. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen allein hat zur Bekämpfung 1925 fast eine Million Mark verwendet. Es wurde festgestellt, daß die frische Syphilis jetzt fast überall seltener geworden ist. Man gab sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, die Krankheiten wieder auf ein erträgliches Maß einzudämmen. In der Versammlung wurde auch auf die großen Schäden hingewiesen, welche durch die Behandlung Geschlechtskranker durch Kurpfuscher entstehen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Durchuntersuchung aller Krankenhaussinfassen von großer volkshygienischer Bedeutung sei und daß entsprechende Maßnahmen in allen großen Krankenhaussinfassen bereits durchgeführt worden seien.

Gorki, 31. Mai. Das Schlossmuseum, das den berühmten „Steinernen Schah“ beherbergt, ist für den Publikumsverkehr freigegeben worden. Damit ist einem alten Wunsch der Bevölkerung des Festes Rechnung getragen worden.

Herne, 31. Mai. (Der Stadthausbrand angenommen.) Die Stadtverwaltung stellte den in der letzten Sitzung zu Fall gebrachten Etat nochmals zur Beratung und konnte ihn diesmal mit einer bürgerlichen Mehrheit durchbringen. Der Etat weist einen ungedeckten Betrag von 25.000 M auf.

Buer, 31. Mai. (Ein Amokläufer.) Im Stadtteil Buer-Dechhausen ereignete sich ein schwerer Zwischenfall, der einem Menschen das Leben kostete. Der Bergmann S. sah mit seiner Familie friedlich vor der Haustür, als plötzlich der Nachbar Koch auf ihn zukam und den Verdächtigten mit einem Messer bedrohte. Der Besessene erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb. Der Täter wurde sofort verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er an, nichts mehr von seiner Tat zu wissen. Es handelt sich bei ihm um einen geistig etwas behinderten Menschen.

Buer, 31. Mai. In große Aufregung geriet vor einigen Tagen eine Gesellschaft von Damen und Herren, die zu einer Grubenfahrt eingeladen worden war. Veranlaßt durch die „Kohlenfelder“ an und schenkte die schwierigsten Kletterpartien nicht, um den Grubenbetrieb in allen seinen Teilen zu studieren und kennen zu lernen. Man kroch durch die engen Gänge, suchte die gefährlichsten Strecken und die vor Rohle halbnackten Knappen. Endlich wurde der Rückzug angetrieben. Da plötzlich wurde das Fehlen einer Dame gemeldet. Man rief, schrie, lief zurück — alles vergebens. Man alarmierte die ganze Grube, suchte die entlegenen Strecken ab — das vermisste Fräulein war und blieb zum Entsetzen aller verschwunden. Alle Freunde war dahin, die fähigen Kletterkassen der Vermissten brachten in Tränen aus und die starken Männer im neuen Grubenmittel packte schier die Verzweiflung. Anzuwischen war die Meldung auch schon nach oben gelangt, doch wollte man dort keinen Rat. Schon schickte man sich an, die ganze Grube noch einmal gründlich abzusuchen — da ertönte nach unten das Signal, daß die Vermisste aufgefunden sei und sich des besten Wohlbefindens erfreue. Oben klärte sich dann das Rätsel auf. Die junge Dame hatte im letzten Augenblick den Korb wieder verlassen und war ungesucht geflüchtet, weil sie die Fahrt in die Tiefe für schrecklich fand. Das Erlöschen war natürlich groß, als man sie bei einem Gläschen „Grubenwasser“ wiederfand.

Essen, 31. Mai. (Grauenhafter Mord.) In der Morgenfrühe des 4. Februar verschwand spurlos die Ehefrau Henriette vom Berg in dem ländlichen Vorort Ganzpohl. Sechs Wochen später wurde die Frau als Leiche aus einem 9 Meter tiefen Senkgraben gezogen, in dem sie 6 Wochen lang mit dem Kopf nach unten eingeklemmt gelegen hatte. Ihr Stiefsohn, der Händler Wilhelm vom Berg wurde sofort unter dem dringenden Verdacht verhaftet, die Frau ermordet zu haben. Im Anschluß daran erfolgte auch die Festnahme des jüngeren Bruders und der Schwester. Die Obduktion der Leiche ergab, daß die Frau bei lebendigem Leibe in den Senkgraben geworfen wurde und den Tod durch Ertrinken in dem schlammigen Gewässer gefunden hat. Wilhelm vom Berg legte schließlich ein Geständnis ab, worauf Bruder und Schwester auf freien Fuß gesetzt wurden. Den Bruder fand man in der folgenden Nacht als Leiche im Eisenbahntunnel auf. Er hatte sich vom Auge überfahren lassen. Als der Mörder von dem Selbstmord seines jüngeren Bruders erfuhr, widerrief er sein Geständnis. Die Untersuchung in dieser Mordaffäre ist nunmehr abgeschlossen und Anklage gegen Wilhelm vom Berg erhoben worden. Die Anklage lautet auf Mord.

Stierstadt, 31. Mai. Eine schwere Mordtat ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Soltens. Ein Unterwachtmeister aus Köln, der hier zu Besuch weilte, und sein Freund Herbert Sch. besaßen sich auf dem Heimwege. An der Wirtschaft Dorf fand ein junges Mädchen, dem die beiden einen guten Abend wünschten und es in ein Gespräch zogen. Kurz darauf kam der Bräutigam des Mädchens, der die Unterhaltung von fern beobachtet hatte, hinzu und geriet mit den beiden in einen Wortwechsel. Im Verlauf des Gesprächs zog der Bräutigam, der Arbeiter G. aus Soltens plötzlich ein Taschenmesser und schlug wild auf die beiden Freunde ein. Der Wirt, der schon den ganzen Tag über geacht



Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Bäder, die ins Jeneweits führen.

Roman von Anno v. Panhuf.

(22) *adverb* verboten.

„Selbst aber rief an der nächsten Gasse ein „Wort an Sie vermöge nichts!“
 „Die Seele können melodiös noch immer in
 den Tränenflüßeln drückte ihre
 Augen, und ihr Herz tat wohl so lammervoll
 dem Kamine zu schweben.“

Was sie nicht töricht gewesen, dem Manne die Antwort zu geben, die nach seiner Frage seinen Gols tief verletzten mußte?

Stef. v. J. 61. 64. 70. 71. 72. 73. 74.

[illegible]

Viele Wege gef'n durch den Wald.

Sie meinte: Lebe vor dir hin.
 Sie war aufstrebend, daß ihr aller Hofarten
 niemand auf Streppe und Gang dahinter be-
 gegnete, in ihre unbemerkt von Eitel und
 Eitel, in ihre Zimmer gelangte. Sie mußte
 Augen und Gesicht fühlen und wieder ruhig
 werden.
 Ihr war es, als läge ein hieles, heilig-
 schwebes Erlebnis hinter ihr, das sie hätte tief-
 gehend

„Was fehlt Ihnen heute, Mari?“
 „In deinen Haaren riecht
 es immer so gern:
 wie lang ein deussiges Lieb, er hörte
 Jean Vinta
 und es war doch nichts weiter ge-
 wesen, als daß ihm ein blondes deussiges Mit-
 tel begegnet, das nicht von ihm wissen wollte.“

Der Sonne letzter Strahl,
 Dunkel tat ich die fagen
 Zum allerletztenmal,
 Sag die noch einmal tüssen

Den Augen, jungen Mann,
 du mußt ich ihn vermessen
 Zu jeder Stund',
 Nur seliges Erinnern
 mir überhob

Und tief im Bergen die Wille:
 "Weshalb" mich lieb!⁽¹⁶⁾

Dem letzten Wort Hängen ein paar weiche,
 verfliehende Afforde nach.

*) Gedicht von Harry v. Pannhofs.

[illegible]

Die schönste Frau,

Die schönste Frau,
 die je auf Erden gelebt hat, dürfte nach den
 Schilderungen französischer und italienischer
 Schriftsteller die Domitilla Val de Sig-
 nier, eine Zeitgenossin des Dichters Petrarca
 gewesen sein. Sie vermochte in ihrer Gese-
 llschaft nicht auszugehen, ohne daß ihr sofort
 hundert von Männern und Frauen, Stungen-

in einem Werf der damaligen

Ein Pfund Meßl, ein halbes Pfund Sand-
butter oder Margarine, ein Ei, bei ungelagerter
Butter etwas Salz dazu.

Das durchgeseigte Meßl wird in einer
Schüssel mit der verrührten Butter tüchtig ver-
mischt, ein ganzes Ei in einer Tasse mit kaltem
Wasser versetzen und beaugerührt, dann auf
dem Backblech der Zeit mindestens fünfmal aus-
gerollt und wieder zusammengetrieben, und zu-
sammengeschnitten und fälschtelt. Am nächsten

zu gehen. Paula de Bignier erklärte auch gern bereit, allein die Menge

huden, fünfzig nur noch dicht verkleidet auf die Straße zu gehen. Paula de Signori erklärte sich hierzu auch gern bereit, allein die Menge war durchaus nicht damit einverstanden, daß man ihr eine solche Augenweide entziehen wollte und drohte mit offener Empörung. Da machte die Behörde den Vermittlungsvorschlag, die Hol- de möge sich dreimal in der Woche unbeschriftet am Fenster ihrer Wohnung zeigen und so dem Publikum Gelegenheit geben an den regel-

es geschah denn auch und zweimal
firönte halb Toulouse nach dem

mögen diesen ihres kranken Mutterthums zu erheben. Dies geschah denn auch und einmal höchst wichtig, führte das Tausende nach dem kranken Panthe des Signiers, um der Tugend seiner Gemahlin zu huldigen. Wie Verfall-erhalter werden, hat sich die künftige Frau in ihr eigenes Gefühl und ihre gränze, an- nützige Gefühl bis ins hohe Alter bewahrt und mit 80 Jahren die Bewunderung ihrer Zeitgenossen herausgefordert.

Frauen-Rundschau.

[illegible]

Belegging voor de Belegging
Kinderen in Engeland.

[illegible]

**Wie erkenne ich ansteckende
Kinderkrankheiten.**

Ma r n. Bis etwa zum achten Tage keine Krauthelbschmerzen, dann beginnende Mattigkeit, Krauthelbschmerz geringes, innerhalb von vier bis fünf Tagen hoch ansteigendes Fieber, zuerst leichtes, dann krampfhaft verendete quälendes, trockenes Husten, harter Schnupfen, Augenröthchen, Brustschmerz mit Aufsteigen, unmittelbarer Auswurf des Auswurfs, weißliche Flecken der Hängenauflagehaltung auf rotem Grunde, etwa am dreizehnten Tage endlich Zurücktreten des Auswurfs, bestehend aus unregelmäßig rundlichen, etwas erhabenen, lebhaft roten Rück- und im Gefäß die sich schnell auf Hals, Rumpf und Gliedmaßen ausbreiten.

St b. In. Sehr geringe Krauthelbschmerzen; etwa drei Wochen nach der Ansteckung malsnädhliche gelegentlich auch hässlichstehenden im ganzen hellere Flecken vorwiegend am Rumpf. Im Gegenfall zu Marn wenig Husten, kein Schnupfen, kein Augenröthchen, kein

... nur wenige Tage (zwei bis sechs) bis zum Ausbruch der Krankheit, die recht plötzlich mit-

Schärfe. Nach der Entzündung des
zur merkwürdigen Tage (zwei bis sechs) bis zum
Ausbruch der Krankheit, die recht plötzlich mit
heftigem Fieber, Salzsäuremagen, Erbrechen ein-
setzt. Bald folgt der fetterentzündliche, lebhaft ro-
the Ausschlag am Hals, am Rumpf und an den
Extremitäten. Besonders bezeichnend ist ein har-
ter Ausschlag an der Innenseite der Ober-
extremitäten. Das Gesicht bleibt fast frei. Recht
auffallend ist oft die Blässe der Umgebung des
Mundes. Ringe lebhaft rot von himmelblau-
tönen Ausschlag.

booten. Gießer oft recht hoch. Flüssigkeithaltige
Plätschen auf rotem Grunde. Schießen am ganzen

nach der Anwendung ohne merkbare Wirkung. Die Dosis beträgt 10 bis 20 Tropfen. Dieser ist recht hoch. Flüssigkeitsartige Präparate können auf diesem Grunde leichter am ganzen Körper aufsteigen, auch am behafteten Kopf. Vegetabilisches Öl, welches man in kleinen Dosen (1 bis 2 Tropfen) anwenden kann, ist ebenfalls geeignet. Es ist aber zu beachten, daß es bei übermäßigem Gebrauch zu Störungen der Verdauung führen kann. Bei der Anwendung von Ölen ist zu beachten, daß sie bei übermäßigem Gebrauch zu Störungen der Verdauung führen können.

seiner gewöhnlichen Salzsäurebindung. Dieser

[illegible]

nach der Ansetzung mit uncharakteristischem Quotienten, der sich innerhalb weiterer zehn bis vierzig

ge u s s e n . Beginn etwa nach Tage nach der Anwendung mit unangenehmem Druck, der sich innerhalb weiterer zehn bis vierzehn Tage allmählich zum Krampfzustand steigerte. Der Höhe langdauernde Querschnitts-, bei denen das betroffene Kind im Gesicht blauwot und etwas Schlein herauswürgt. Zum Schluß des Anfalls tiefe, lautübende, Krampfzuckungen. Einmaligen Nach den Anfällen, die meist nachts geschehen, völliges Wohlbefinden bis zum nächsten Anfall. Im Anschluß an den Anfall häufiges Erbrechen. Meist leichtes, unregelmäßiges Fieber.

über begleitet ist, vergehen fast drei Wochen.

Die Erfindung des Häkchens.

Die Erfindung des Häkchens ist wenig bekannt, trotzdem sie erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte. Es war eine Französin, die nur von Häkchen lebte. Sie war eine Französin, die nur von Häkchen lebte.

Die Gründung des Bäckerb. V.

Die Gräfin von H. ist wenig bekannt, trotzdem sie erst im Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte. Es war eine Gräfin von

[illegible]

man hat auch Jäger, ein Reisende, ein
hiesige Zeit, können, dessen ganz, nach
Laut, der Durchfluss des Lebens mit, genau
gemeiner, werden, es sind in der Regel 21
ein in den abgemessenen einer abgemessenen
Zeit, hier, jeder, und nach den Umständen
und in lange Zeit, haben. Selbst nicht, ganz
eigentliche, können, werden, der, eine, und, nicht
nennen, von, sollen, nicht, nicht, und, nicht
mehr.

Geistliche, Geistliche. Ein, größer, 20
früher, Geistliche, sind, nicht, gemacht, und
zu, beiden, Seiten, nicht, sein, geistlich. Man
heißt, ihn, mit, Salz, und, Pfeffer, der, unter
in, braune, Butter, und, bracht, ihn, unter
an, einen, von, einer, geistlichen, Zwiebel,
brannt, und, gleich, geistlich, etwas, Zwiebel,
oder, auch, Pfeffer, beist. Einige, können,
von, den, Seiten, beist, man, den, Stoff,
mit, einem, geistlichen, Wort, und, geistlichen,
sage, Sie, und, dieses, ist, nicht, brant, und, bis
Satz, geistlich, eingestrichen, redet, man, den
Stoff, an, und, garnirt, ihn, mit, Zitronen, oder, mit
und, garnirt, Pfeffer.

Geistliche, ein, Salz, zu, geben, ein, Salz,
sagen, Es, muß, zu, einem, Salz, zu, geben,
einen, geistlichen, können. Man, nimmt, einen
Zitronen, Salz, ihn, mit, einem, geistlichen,
Wort, Salz, und, Zucker, und, geistlich, hinzu,
1, ganz, 2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15,
der, Salz, ihn, nicht, geistlich, ist, sondern, fördert,
ein, Salz, ihn, nicht, geistlich, ist, sondern, fördert,

[illegible][illegible]